

Hinweise für die Durchführung der aktiven Elternbeteiligung im Rahmen von SPATZ

(kurz: "Hinweise Aktive Elternbeteiligung")

Die Bedeutung der Zusammenarbeit von Kindergarten und Eltern

Die Familie beeinflusst maßgeblich die Entwicklung des Kindes – und damit auch die Entwicklung des Spracherwerbs. Deshalb empfiehlt das Land Baden-Württemberg insbesondere im Rahmen von SPATZ die aktive Elternbeteiligung. Dadurch sollen Eltern in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt werden und sich aktiv in die Sprachförderung ihres Kindes einbringen können.

Durch zielgruppenorientierte Beteiligungsformen ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Sprachförderkraft/Erzieher/-in anzustreben. Durch sie sollen Eltern Wertschätzung erfahren und für eine aktive Beteiligung an der Sprachförderung ihrer Kinder gewonnen werden. Je nach Elternschaft können niedrigschwellige Angebote erfolgreicher sein als beispielsweise Elternabende mit theoretischer Wissensvermittlung. Eltern mit geringen Deutschkenntnissen, die zudem aus einem anderen Kulturkreis stammen, brauchen andere Kontaktformen als deutschsprachige Eltern, die in unserem Kulturkreis zu Hause sind. Die jeweilige Wertorientierung, aber auch Bildungsnähe oder -ferne, wirken sich unabhängig vom kulturellen Hintergrund auf die Zusammenarbeit aus.

Verfahren

Für den Aufwand bei Planung und Durchführung der aktiven Elternbeteiligung wird eine zusätzliche Zuwendung von 500 Euro für die betreffende Fördergruppe in Aussicht gestellt. Soll die aktive Elternbeteiligung in einer Fördergruppe durchgeführt werden, die im Rahmen der Intensiven Sprachförderung im Kindergarten des Landes Baden-Württemberg gefördert wird, muss dies bei der Antragsstellung durch Ankreuzen der entsprechenden Absicht angegeben werden.

Zunächst sind die Eltern an einem Elternabend über die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten für die Sprachförderung zu informieren. Hierbei sind den Eltern mögliche Formen der Elternbeteiligung vorzustellen. Es empfiehlt sich, für die Entscheidung über die beabsichtigte Form der Zusammenarbeit die Meinung der Eltern zu erfragen und zu berücksichtigen. Die jeweilige Form der aktiven Elternbeteiligung und die Anzahl der in ihrem Rahmen durchgeführten Veranstaltungen muss nach Abschluss der intensiven Sprachfördermaßnahme für jede För-

dergruppe im Verwendungsnachweis festgehalten werden. Die nachfolgenden Beispiele verschiedener Formen der aktiven Elternbeteiligung und die Anzahl der Veranstaltungen dienen der L-Bank als Orientierungsrahmen für die Entscheidung über den Förderantrag. Die Formen sind grundsätzlich als Alternativen zu verstehen. Es können aber auch Mischformen praktiziert werden.

Beispiele für Formen aktiver Elternbeteiligung

1. Spielnachmittage mit Eltern und Kindern

Die pädagogischen Fachkräfte (Sprachförderkräfte/Erzieher/-innen) bieten regelmäßig für die Sprachförderkinder und ihre Mütter/Eltern Spielnachmittage an. Durch gemeinsame Aktivitäten (Bilderbuch betrachten, Geschichten erzählen, Märchen vorlesen, Singen und Spielen, kleine Projekte, u. a.) erhalten Eltern praxisnahe Anregungen zur Sprachförderung ihrer Kinder. Sie erleben, wie Kinder spielerisch lernen und wie Spielsituationen gestaltet werden können. Über Beobachtung, Reflexion sowie selbst ausprobieren wird Erfahrungslernen erzielt. Gleichzeitig werden die Eltern ermutigt, eigene Ideen und Kompetenzen einzubringen.

Bei dieser Form der aktiven Elternbeteiligung wird die Durchführung von **mindestens acht Spielnachmittagen** erwartet.

2. Aufbau eines Sprachfördernetzes

Die pädagogischen Fachkräfte (Sprachförderkräfte / Erzieher/-innen) initiieren neue oder verstärken bereits bestehende Kooperationen von Kindergarten – Eltern – (sozialen und kulturellen) Institutionen. So werden etwa Angebote ortsnaher Institutionen für die Eltern erschlossen oder der Kindergarten öffnet sich im Interesse der Eltern und Kinder zum Gemeinwesen hin. Eine Zusammenarbeit bietet sich an mit

- der Bücherei
(Buchausleihe, zweisprachige Literatur suchen und anschaffen, Vorleseaktionen),
- der Grundschule
(Lesepaten aus Schülerkreisen, gemeinsame Aktivitäten für und mit Eltern),
- der Familienbildungsstätte/dem Elternseminar
(Kurse für Eltern initiieren, Eltern über Angebote informieren),
- sonstigen kulturellen Institutionen
(z. B. mit Eltern und Kindern ein Kindertheater besuchen).

Bei dieser Form der aktiven Elternbeteiligung wird die Durchführung von **mindestens acht Veranstaltungen** mit möglichst zwei verschiedenen Institutionen erwartet.

3. Veranstaltungsreihe

Vom Kindergarten wird eine Veranstaltungsreihe organisiert und/oder initiiert, bei der die Themenwünsche und der zeitliche Rahmen der Eltern berücksichtigt werden und bei der Gelegenheit zum inhaltlichen Austausch gegeben ist. Zur Durchführung können externe Referenten beauftragt werden. Bei Bedarf wird vom Kindergarten für die Zeit der Veranstaltungen eine Betreuung der Geschwister/Kinder angeboten, so bei Nachmittagsveranstaltungen in Form von Elterncafés. Möglich sind:

- Vorträge zu den Themen Sprachentwicklung und Spracherwerb bei Kindern, Mehrsprachigkeit etc..
Ergänzend dazu werden Gesprächskreise angeboten, bei denen sich Eltern austauschen können und praktische Anregungen erhalten, wie sie zu Hause oder im Kindergarten an der Sprachförderung mitwirken können.
- Ein "Sprachkurs", der Müttern/Eltern mit Migrationshintergrund eine praxisorientierte Begegnung mit der deutschen Sprache bietet. Dieser soll primär dazu dienen, dass sich die Eltern im Kindergartenalltag verständigen können und somit die Kommunikation mit den Eltern erleichtert wird. Der Kurs wird vom Kindergarten organisiert und in Räumen des Kindergartens oder in wohnumfeldnahen Räumen durchgeführt. Die inhaltlichen Schwerpunkte (Alltagsbezug der Eltern) und der zeitliche Rahmen (Kurstage und -zeiten) werden mit den Eltern und der Lehrkraft abgestimmt.

Bei dieser Form der aktiven Elternbeteiligung wird die Durchführung von **mindestens acht Veranstaltungen** (Vorträge und/oder "Sprachkurse") erwartet.

4. Individuelle Elterngespräche

Am Anfang und am Ende der intensiven Sprachfördermaßnahme wird ein individuelles Entwicklungsgespräch mit den Eltern im Umfang von ungefähr 20 Minuten durchgeführt. Das zweite Gespräch kann auch anlassbezogen geführt werden.

Eltern werden umfassend über den Sprachstand, den Förderbedarf, die Förderziele und die Fortschritte ihres Kindes informiert. Umgekehrt werden ihre Beobachtungen und Einschätzungen des Sprachstands und -verhaltens ihres Kindes in die Sprachförderarbeit einbezogen. Die Eltern erhalten Anregungen, wie sie ihr Kind insbesondere sprachlich fördern können.

Eltern werden **mindestens zu acht Hospitationen** in einer Sprachförderstunde eingeladen und motiviert, dieses Angebot zu nutzen. Die Termine sind schriftlich festzuhalten. Die Eltern können sich ggf. entsprechend ihrer Möglichkeiten einbringen (Bilderbuch vorlesen, Lieder, Gedichte, Kinderreime vorstellen).

Darüber hinaus wird der Kontakt zu den Eltern über regelmäßige Tür- und Angelgespräche gehalten. Hierbei tauschen sich die Sprachförderkraft und die Eltern über die Fortschritte des Kindes aus. Je nach Möglichkeit können bei Bedarf auch Hausbesuche angeboten werden.

Bei dieser Form der aktiven Elternbeteiligung wird erwartet, dass die Eltern namentlich zu den Gesprächen vor und nach der Sprachfördermaßnahme eingeladen werden. Auch sollte dabei die Möglichkeit zu Hospitationen eingeräumt werden.

Kommt es trotz Einladung weder zu Elterngesprächen noch zu Hospitationen, kann eine zusätzliche Zuwendung nicht gewährt werden.

5. "Rucksackmodell"

Müttergruppen werden durch sog. Eltern- bzw. Mütterbegleiterinnen (Rucksackpaten) für die Förderung ihres Kindes in der Muttersprache angeleitet. Sie treffen sich regelmäßig einmal pro Woche und lernen und entwickeln gemeinsam Aktivitäten, die sie mit ihren Kindern zu Hause umsetzen können. Bei Rucksackmodellen stehen häufig Materialpakete in Deutsch, Türkisch, Italienisch, Griechisch und Russisch zur Verfügung. Parallel zur muttersprachlichen Förderung zu Hause fördern die Erzieher/innen die Kinder in Deutsch. Sie arbeiten nach Möglichkeit an denselben Themen wie die Mütter. Es findet zwischen Kindergarten und Müttergruppe ein regelmäßiger Austausch statt.

Bei dieser Form der aktiven Elternbeteiligung wird erwartet, dass für mindestens eine der Sprachen Türkisch, Italienisch, Griechisch und Russisch eine Müttergruppe eingerichtet und **acht Mal für ca. 1 Stunde** durch die Erzieher/in/Sprachförderkraft betreut wird.